

Die Geheimnisse um das Kloster Sankt Trudpert (2)

Symbole und Hinterlassenschaften der Templer und Illuminaten

Marie Luise Jägers & Peter Wolf

Im SYNESIS-Magazin Nr. 5/2011 berichteten wir über unsere ersten Entdeckungen an Spuren, Symbolen und Hinterlassenschaften verschiedener Geheimbünde, wie z. B. der Bruderschaft der Schlange, der Illuminaten, der Freimaurer, Rosenkreuzer, Tempeler usw. rund um das Kloster Sankt Trudpert (Abb. 1). Den Impuls für unsere Nachforschungen bekamen wir durch das Buch „7 – Der Schlüssel zur Offenbarung“ von *Dan Davis*, auch im Zusammenhang mit seinem cover-up!-newsmagazine. Wir reisten ein zweites Mal in den Südschwarzwald, um noch weitere interessante Eindrücke rund um das Kloster einfangen zu können: Am Eingangsportal der öffentlich zugänglichen Klosterkirche (Abb. 2) fielen uns vier merkwürdige gelbe Steinreliefs auf (Abb. 3 – 6). Wir fragten uns: Warum sind sie über dem Eingangsportal der Kirche platziert? Warum sind sie offenbar absichtlich so klein gehalten, dass man sie nur mit einem Fernglas bzw. einem guten Zoom einer Kamera erkennen kann? Was will man der Masse verbergen und musste dennoch für Insider als eine Botschaft angedeutet werden? Was auf den Reliefs zu erkennen ist, scheint wirklich bedeutend zu sein, da dieses eben gerade über dem Eingangsportal der Klosterkirche platziert ist. Das zu Erkennende verweist sicherlich auf die Gründungsgeschichte der Kirche und des Klosters.

Wir sehen auf dem ersten Relief (Abb. 3) rechts eine terrassenförmige und links eine spiralförmige Struktur, die Boden-/Felsenstrukturen darstellen könnten. Genauso gut könnte es sich dabei um unbekannte Flugobjekte handeln. Im vorderen Bereich des Reliefs kann man Häuser auf einer felsigen Anhöhe erkennen. Im oberen Drittel des Bildes sieht man schwarze Punkte, die Höhleneingänge unter den Felsstrukturen andeuten könnten.

In Abb. 4 sieht man in der Mitte



Abb. 1: Kloster St. Trudpert, Münstertal.



Abb. 2: Eingangsportal, Klosterkirche mit Steinreliefs.

eine Befestigungsanlage und rechts im oberen Drittel wiederum merkwürdige spiral- und kreisförmige Strukturen, die auch auf allen anderen Reliefs dominieren.

Das verblüffendste Relief in Nahaussicht aber ist das 3. von links (hier Abb. 5). Eine Land-Wasser-Szene. Im

Vordergrund links ein von zwei Türmen flankiertes Stadt- oder Burgtor am Fuß eines Berges, rechts ein weiterer Berg mit Giebelreihenhäusern. Die Bildmitte zeigt eine Wasserfläche mit zwei Inseln; auf der linken ein Tempel, über dem – wie auf allen Reliefs – ein massiges, spiralförmiges Gebilde

schwebt. Die Insel in der Bildmitte bildet ein perfektes 45-45-90-Grad-Dreieck! Über der rechtwinkligen Spitze schwebt das gigantischste von allen wolkenähnlichen Spiralgebilden, dessen Spiralkern förmlich ein Auge bildet, das über der Dreiecksspitze schwebt. Das Auge eines Strudels oder eines Tornados sieht ähnlich aus, kommt in der Natur allerdings nicht in dieser höchst ungewöhnlichen Seitenansicht vor. Erschien dem auserwählten Volk der Bibel ihr Herr nicht des Öfteren in Wolken? Die Insel scheint der Landeplatz des Raumschiffs gewesen zu sein, auf der Berg- bzw. Pyramidenspitze. Laut Erhard Landmann, unserem Altdeutsch-Spezialisten, bedeutet Pyramide „Feuer meiden“. In diesem Fall ist der Landeplatz sogar eine freiliegende Insel von schützenden Wasserflächen umgeben, sodass kein Erdbewohner zu Schaden kommen kann.

Im unteren Teil der Abb. 6 ist deutlich ein Segelschiff zu sehen, das offenbar gleichzeitig mit einem anderen Segelschiff (siehe oberes Drittel in der Bildmitte) eine stark befestigte, burgartige Hafenanlage verlässt. Könnten dies Schiffe der Templer darstellen, die die Bundeslade nach Südfrankreich auf dem Mittelmeer Richtung Rennes-le-Château transportiert haben? Zeigen die Reliefs einzeln ein bestimmtes Vorkommnis oder zeigen die vier Reliefs einen ganz bestimmten Vorgang in Etappen?

Oder etwa doch die Reise des Mönchs Trudpert, der nach Angaben des deutschen Sprachwissenschaftlers Erhard Landmann (siehe Artikel „der lahme Bote aus dem All“, unter fastwalkers.de) „der vertraute Engel“ bedeuten soll? Wenn wir Herrn Landmanns Übersetzung von Trudpert wörtlich nehmen, so deutet das nicht auf einen irisch-schottischen Mönch hin. Trudpert könnte offensichtlich ein Außerirdischer gewesen sein, sein Name bezeugt es; er war ein „Engel“, ein Botschafter, jemand, der nicht mit einem Segelschiff angereist ist, sondern „von oben“, mit einem Raumschiff, an der zukünftigen Quelle des Klosters. Damit ergab für uns das Relief aus unserem ersten Bericht (siehe Abb. 7 hier) eine völlig andere Bedeutung!

War „der vertraute Engel“ wirklich

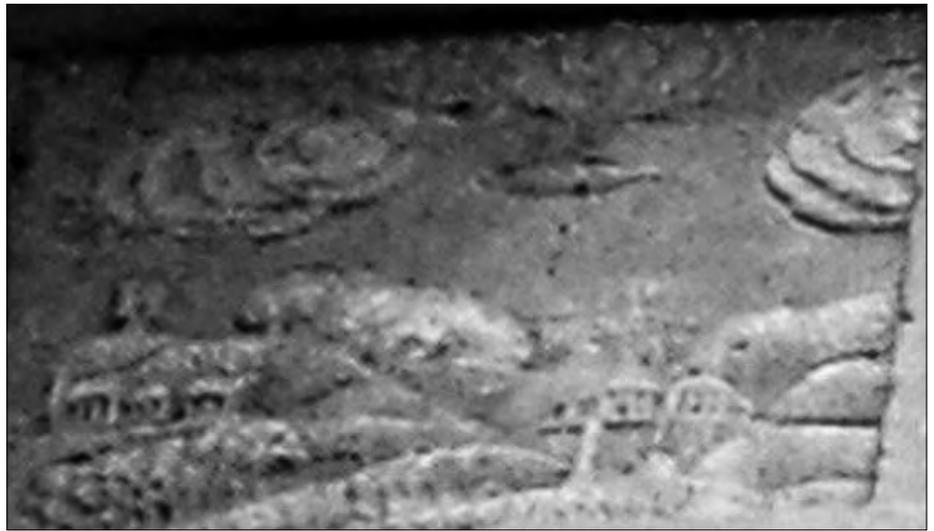


Abb. 3: Steinrelief, erstes von links.



Abb. 4: Steinrelief, zweites von links



Abb. 5: Steinrelief, drittes von links

jemand, der aus dem deltaförmigen Objekt stammt (Abb. 7), ein Außerirdischer von einem ganz anderen Sternensystem als die „Windhunde“ vom Sirius? (Siehe Bericht 1, Abb. 8 hier).

Es sieht ganz danach aus, denn es

wurden von Herrn Landmann Schriftzeichen entdeckt, die auf Abb. 8 auf eine ganz andere „außerirdische“ Visitenkarte deuten:

Der gefundene Text lautet „CUT ELI“. Dazu in einer sprachlichen Selten-



Abb. 6: Steinrelief, viertes von links.

heit, ja Sensation: das altdeutsche „cot“ für Gott in der Form „cut“, „cvt“ wie bei den Maya und Azteken und anderen Völkern üblich!

Eine recht eindeutige außerirdische Visitenkarte über einem Portal des Klosters St. Trudpert. Der Bildhauer war eingeweiht und wusste genau, was er da meißelte – und betreffend Abb. 8b und Abb. 8c: C und U kann man mit bloßem Auge erkennen, das T ähnelt mehr einem gr. J. Das E, lang gestreckt und um 90 Grad vom cut weggedreht, schmiegt sich an den Rücken des großen gebogenen L, das wie eine Ohrmuschel aussieht und in dessen Mitte das I schwebt. Der Gott Eli, den wir ernst nehmen sollten! (Näheres siehe Buch „Weltbilderschütterung“).

Nach unseren Recherchen zur Baugeschichte des Klosters entstanden die Reliefs Anfang der 1770er Jahre. Das alte Geheimwissen wurde also tradiert!

Auffällig immer wieder die Rosen-



Abb. 7: „Der vertraute Engel“ und das Flugobjekt.



Abb. 8: Die Windhunde vom Sternensystem Sirius.

symbolik (Abb. 9b, Trudpertrelief) auf dem Klostergelände, ein unverkennbares Erkennungszeichen eines Rosenkreuzerordens; ferner das vielsagende



Abb. 8b: Ausschnitt aus Abb. 8.

Symbol der fleur-de-lis, unter anderem ein Kennzeichen der königlichen Blut- und Adelslinien um Maria Magdalena und Jesu (Abb. 9c, 9d).

Zu Abb. 7: Wenn also die Steinreliefs die Reise von jemandem darstellen sollen, der hier ankam, wo später das Kloster entstand, kann es vielleicht etwas mit der „Sakrileg-Sache“ zu tun haben? Heftige Reaktionen nicht nur innerhalb der dogmatischen Amtskirche hat der Roman/Film *Sakrileg* von *Dan Brown* international ausgelöst. Hier geht es um die Thematik, dass Jesus die Kreuzigung überlebt habe und von dem administrativen Arm der Templer, der Priore de Sion, beschützt wird. Die Templer verfügen spätestens seit dem Besitz der Bundeslade gesicherte Erkenntnisse über die wahren Begebenheiten um Jesu und Maria Magdalena. Diese Tatsache reichte der Amtskirche bereits aus, um die Templer im Mittelalter zu verfolgen und offiziell auszulöschen. Im Untergrund gibt es die Templer bis zum heutigen Tage weiterhin, sie wurden infiltriert und von der Amtskirche übernommen. Maria Magdalena floh damals zunächst ohne ihren Ehemann Jesu mit ihrer Gefolgschaft über das Mittelmeer mit Schiffen nach Südfrankreich. Dabei machte sie Zwischenstationen. Ihre Schiffe kamen schließlich mit ihrer Tochter Tamara und sonstigen Gefolgschaft in Südfrankreich an. Maria Magdalena setzte sich ins Hinterland nach Massif-de-la-

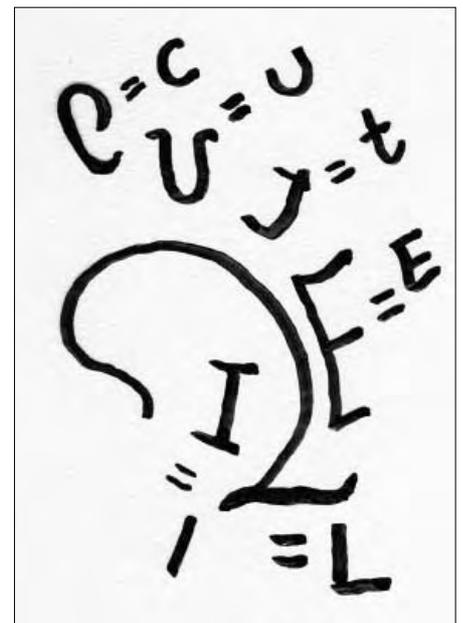


Abb. 8c: Text Abb. 8b, gefunden von Erhard Landmann.



Abb. 9: Symbol der Muschel, Kirchenbank Klosterkirche.



Abb. 9b: Rosensymbolik an St. Trudpert-Relief.



Abb. 9c: Portalrelief ohne Mittelteil, Symbol der fleur-de-lis.

Sainte-Baume ab, wo sie schließlich später auch relativ früh starb (weiteres hierzu siehe SYNESIS-Bericht in Nr. 4/2006 von Wilfried Augustin). Jesu und Maria zeugten zu Lebzeiten drei Kinder, davon zwei Söhne und eine Tochter, die dann später in das Adels- und Königsgeschlecht der Merowinger eingingen. Die königlichen Blutlinien der Nachkommenschaft werden bis heute von der Amtskirche überwacht und eine Infiltration und Übernahme der Templer durch die Amtskirche wurde schon dadurch signalisiert, dass



Abb. 9d: Symbol der fleur-de-lis an einer Mauer.



Abb. 10: Symbol der Muschel, Decke Klosterkirche.

der Papst im Rahmen des diesjährigen Deutschlandbesuches eine Stola trug, die rote Templerkreuze enthielt.

Wir fragten uns weiter: Stellen die Steinreliefs vielleicht einen Zusammenhang der Reise Maria Magdalenas zum Kloster Trudpert dar? Fanden wir deshalb auch im Kloster verteilt mehrere Symbole für die Weiblichkeit bzw. das Matriarchat? (Siehe Abb. 9, Abb. 10, Abb. 11). Häufen sich gerade deswegen die Symbole verschiedener

Geheimgesellschaften hier rund um das Kloster? Symbole sind bekanntlich nicht nur Erkennungszeichen bestimmter Geheimgesellschaften, sondern sie vermitteln vor allem dem Kenner eine Botschaft. Symbole sind eine Geheimsprache bzw. auch eine Bildsprache, besonders, wenn mehrere Symbole in Kombination auftreten,



Abb. 11: Symbol des Bienenkorbes, Kanzel Klosterkirche.

wie z. B. bei den Tarotkarten. Symbole stehen stellvertretend für etwas nicht Wahrnehmbares und sind die am Höchsten komprimierte Form komplexer Bedeutung für komplexe Zusammenhänge.

Der Bienenkorb (Abb. 11) symbolisiert die Rolle der Bienenkönigin, denn sie gebärt die Führungselite der Herrscher- und Regierungsebene. Der Bienenkorb steht ebenfalls symbolisch für Maria Magdalena, die die göttliche Frucht außer Landes bringt. Merkwürdig war für uns dabei auch der „Zufall“, dass seit 1919 ein Frauenorden aus dem Elsass (die liebenswürdigen Schwestern vom heiligen Josef zu Saint Marc) das Benediktinerkloster als Ordenshaus nutzt.

Neben dem hier bereits Erwähnten über Symbole, fanden wir des Öfteren auch das Templerkreuz im Kloster Trudpert, nicht nur als Kennzeichnung der Bodenplatten in der Klosterkirche wie im SYNESIS-Magazin Nr. 5/2011 (Abb. 12) beschrieben, sondern u. a. sogar an Fensterläden (Abb. 13). Die

Templer sind nicht nur die Bewahrer des wahren Wissens um Jesu und Maria Magdalena, sondern vieler anderer Geheimnisse, war es ursprünglich auch ihre Aufgabe, die Bundeslade im Rahmen eines „christlichen Kreuzzuges“ unter dem Tempelberg von Jerusalem aufzuspüren und nach Südfrankreich zu bringen. Diese Bundeslade ist nicht nur die Traglede des Alten Testaments, sondern steht im Verbund mit etlichen Sarkophagen, die uraltes Wissen aus Atlantis beinhalten; die Sarkophage mussten mehrmals seit ihrer Existenz „verlegt“ werden, um nicht in „falsche Hände“ zu geraten; die Traglede selbst soll sich in Äthiopien befinden; Gerüchten zufolge, sollen die Sarkophage eventuell heute am Chiemsee sein, vielleicht aber sogar im Kloster Trudpert (z. B. unter den Bodenplatten, in unterirdischen Gängen usw.); unter der Burg Gisors (Frankreich) sind sie angeblich nicht mehr.

Das Templerkreuz (Abb. 14a) ist ein Kreuz mit sich verbreiternden Balkenenden. Es wird auch Tatzenkreuz genannt und war einst das Erkennungszeichen des Templerordens, v. a. in der Gründerzeit. Der Chemiker und Mathematiker *Dr. Peter Plichta* hat nachgewiesen, dass das Universum primzahlencodiert ist. Stellt man die Zahlenmystik von *Dr. Plichta* grafisch dar, bildet sich ein sog. Primzahlenkreuz, das dem Templerkreuz sehr ähnelt. Dies lässt für uns den Schluss zu, dass das Templerkreuz nicht zufällig so abgebildet wird, wie es ist, sondern im Wissen um die Zahlengesetzmäßigkeiten im Universum, ein vermeintlicher mathematischer Gottesbeweis, den *Plichta* in seinen Büchern antritt.

Das Pentagramm ist das am weitesten verbreitete und älteste magische Symbol, vorwiegend gebräuchlich in Geheimbünden, wie z. B. den Rosenkreuzern und Freimaurern. In den Proportionen des Pentagramms ist die Grundlage der gesamten Schöpfung zu finden, einschließlich des Goldenen Schnittes; unter anderem ist das Pentagramm auch ein Symbol für den Mikrokosmos. Interessant ist, dass die Proportionen des Pentagramms mit spiralförmigen Strukturen verwandt, als auch bei Muscheln vorhanden sind, wobei wir all dies auch im Kloster vorfinden. Wir stellten uns daher die Frage: Was



Abb. 12: Bodenplatten mit Templeremblem in Klosterkirche.



Abb. 13: Templerkreuze an Fensterläden an der Außenmauer des Klosters.



Abb. 14: Pentagramm, Kloster Trudpert.

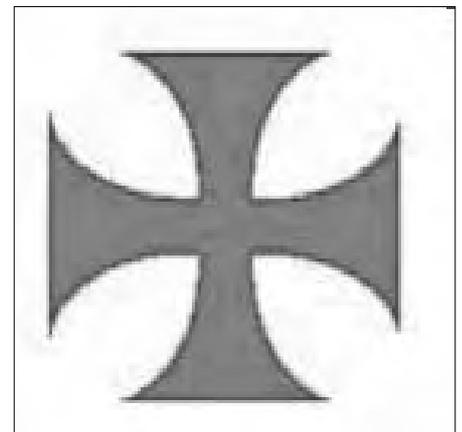


Abb. 14a: typisches Templerkreuz.

hat dieses vielseitige Geheimbündler-Symbol auf dem Klosterterritorium zu suchen? Für was steht es? Was soll es aussagen?

Die Hand/die Finger als Erkennungszeichen, als „Werkzeug“ für Gestiken, für die nonverbale Kommunikation, ist z. B. bei den Freimaurern sehr gebräuchlich.



Abb. 15: Pentagramm auf dem Friedhof.

George Washington ist bekannt für seine freimaurerischen Hand- und Fingerstellungen. Den Baphomet sieht man



Abb. 16: Schild am Gitter Klosterkirche mit Pentagrammen.



Abb. 17: Die segnende Hand, Glöcklehofkapelle Bad Krozingen.

fach in der Gegend rund um das Kloster St. Trudpert. Und wieder stellten wir uns die Frage: Was sollen die Handstellungen aussagen?

Die segnende Hand (Abb. 17): klassisch beim Segnen oder sich bekreuzigen im „christlichen Sinne“ ist die Führung der Hand von der Stirn rumpfabwärts und danach von der linken Schulter über Herz zur rechten Schulter. Aus der Chakren-Lehre ist bekannt, dass das „Verriegeln“ der Chakren einen negativen Einfluss auf den Menschen bewirken kann, denn das Bewegen der Hand vom Stirnchakra ausgehend nach unten bis zum Wurzel-Chakra zieht die Energie von oben (Äther) in die Materie und durch die Handbewegung von links nach rechts über das Herz „verriegelt“ man diese Energie in der Materie, im menschlichen Körper. Das „Entriegeln“ und Hochleiten der Energie geschieht



Abb. 18: Die Hand aus dem Taufbecken, Klosterkirche St. Trudpert.

in der gleichen Handhaltung wie George Washington, wobei eine Hand mit Finger nach oben, eine nach unten weist. Ist doch nicht nur dem Magier bekannt, dass diese Arm- und Handhaltung auf dem hermetischen Prinzip beruht und beschwört: „wie oben so unten, wie im Makrokosmos, so im Mikrokosmos“. Wir fanden die Hand als Symbol mehr-

auf genau umgekehrtem Wege, indem man zunächst die Hand von der rechten Schulter zur linken zieht und danach die Energie vom Wurzel-Chakra über das Stirn-Chakra nach oben über das Scheitel-Chakra mit gestrecktem Arm hinausleitet.

Was soll die Hand aus dem Wasser des Taufbeckens darstellen? Etwa die

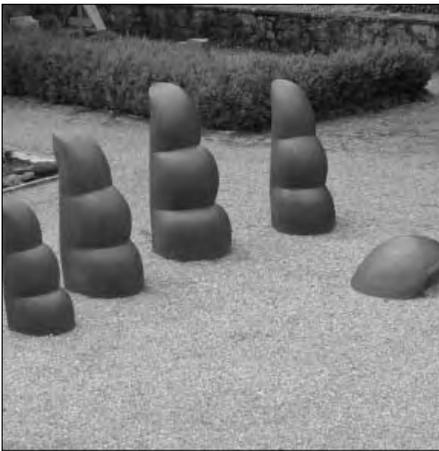


Abb. 19: Die Hand aus dem Boden, Friedhof St. Trudpert.

Hand eines Ertrinkenden? (Abb.18). Was bedeutet die Hand von unten (Abb. 20) bzw. aus dem Boden? (Abb. 19). Soll das eine Warnung sein, bei den Nachforschungen nicht zu weit zu gehen? Die Hand als Bedrohung, jemanden sich ergreifend und in den Abgrund ziehend? Laut Buch „7“ Dan Davis soll sich ganz in der Nähe des Friedhofs von Sankt Trudpert ein Abstieg in die innere Erde bzw. in das unterirdische Tunnelsystem befinden.

Ein sehr interessantes Symbol ist auch das Hexagramm (Abb. 21). Es tauchte zuerst im alten Indien vor Tausenden von Jahren auf, in den Sagen um den tantrischen Hinduismus. Das



Abb. 20: Die Hand von unten, Friedhof St. Trudpert.



Abb. 21: Hexagramme, Auszug Relief Trudpertkapelle.

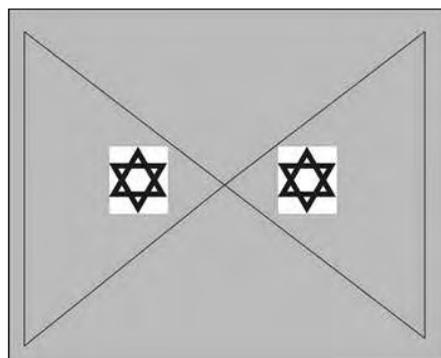


Abb. 22: Hexagramme.

Hexagramm wird aus zwei miteinander verbundenen Dreiecken gebildet, die für das Männliche und Weibliche stehen. Das Hexagramm wird auch in der Alchemie verwendet und soll vor dem Bösen schützen. Auf dem Relief über dem Eingang der Trudpertkapelle (Abb. 23) fanden wir die Buchstaben, die das Wort „Satan“ ergeben (wir entnahmen diese Erkenntnis dem Trudpertbericht aus dem cover-up!-newsmagazine); als wir die Linien zeichneten, die zu diesem Wort führen, entstanden zwei Dreiecke, die zwei Hexagramme beinhalten (siehe Bericht 1, hier Abb. 22); schoben wir die beiden mit der Spitze zueinander zeigenden Dreiecke übereinander, entstand ein neues, großes Hexagramm mit zwei äußeren Spitzen, die beiden kleinen Hexagramme beinhalten.

Fortsetzung folgt ...

Literatur

- 7 – Der Schlüssel zur Offenbarung, Dan Davis, ISBN: 3-941084-01-8
- Weltbilderschütterung, Erhard Landmann ISBN: 3-923997-93-0
- Gottes geheime Formel, Peter Plichta ISBN: 3-7844-2749-9



Abb. 23: Relief Trudpertkapelle.